

Grusswort der Präsidentin der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG

Autor(en): **Tranter, Doris**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grusswort der Präsidentin der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG

Wie diesen Herbst den Zeitungen zu entnehmen war, fahren Schweizerinnen und Schweizer heutzutage gerne zweimal im Jahr in die Ferien. Was heute üblich ist, war früher oft beschwerlich und nicht für alle erschwinglich. Die Urlaubsfotos und -berichte aber, die auf Facebook oder Instagram veröffentlicht werden, sowie die Popularität der einfach selbst herzustellenden digitalen Fotobücher, die die Postkarten und Diaschauen abgelöst haben, sind Beweis dafür, dass die Urlauber noch immer das Bedürfnis haben, von ihren Erlebnissen und Abenteuern zu berichten. Doch viele der Reisenden, die in diesem Band zu Worte kommen, waren nicht einfach zum Vergnügen oder in den Ferien unterwegs. Immer wieder sind Baslerinnen und Basler auf der Suche nach einem besseren Leben ausgewandert, mutig, schweren Herzens, freudig, oder sie wurden zwecks Ausbildung, Beruf oder aus innerer Überzeugung dazu gebracht, in die Welt hinauszufahren. Manche von ihnen kamen nie mehr heim.

René Salathé hat für uns Erfahrungsberichte gesammelt, die alle ihren Ausgangspunkt in und um Basel haben. Seine Anthologie umfasst mehrere Jahrhunderte und spannt Fäden über die ganze Welt. Die meisten der Reisenden sind Männer. Das muss nicht unbedingt heissen, dass nur wenige Frauen reisten; sicher haben sie aber weniger Spuren hinterlassen. Die Motive für den Aufbruch aus Basel sind mannigfaltig. Aber allen Erfahrungen gemeinsam sind das «Hier», ein «Dort» und dazwischen ein Mensch, der von seinen Erlebnissen berichten will. Wir begegnen also nicht in erster Linie fremden Städten und exotischen Destinationen als vielmehr unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit ihren Sorgen und Freuden, Ängsten und Heldentaten.

Wir hoffen, dass dieses Lesebuch Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, nicht nur dabei hilft, ein Ziel für die nächste Reise zu finden, sondern Sie vor allem dazu anregt, den Persönlichkeiten, denen Sie hier in kleinen Ausschnitten begegnen, nachzugehen, um mehr von ihnen zu hören oder über sie zu erfahren. Und wir danken René Salathé, dass er für uns den Weg zu diesen Exkursionen geebnet hat.

Doris Tranter

